

Immer auch an die Nützlinge denken

Schädlinge in Ackerbohne, Futtererbse, Lupinen und Soja

Nach einer erfolgreichen Aussaat der Körnerleguminosen richtet sich der Blick auf die Sicherung des Bestandes und somit auf die bevorstehende Schädlings-saison. Beim Anbau von Ackerbohne, Futtererbse, Lupinen und Soja treten Schädlinge vor allem in den Monaten April bis August auf und müssen gegebenenfalls bekämpft werden.



Die früh auftretende Schädigung durch den Blattrandkäfer ist nur bekämpfungswürdig, wenn nach Vegetationsbeginn längere Kältephasen auftreten und das Pflanzenwachstum verlangsamt ist. Fotos: landpixel

Zu den bedeutendsten Schädlingen hierzulande gehören die Grüne Erbsenblattlaus, die Schwarze Bohnenblattlaus und der Blattrandkäfer. Die Entscheidung darüber, ob eine Insektizidmaßnahme gegen einen dieser Schädlinge oder andere durchgeführt werden muss, hängt allerdings in verstärktem Maß von den herrschenden Umweltbedin-

gungen, dem Bestandsaufbau und dem Entwicklungszustand bei Befallsbeginn ab. Zudem muss bei jeder Maßnahme die Schädigung des Bestandes durch die Überfahrt bedacht werden.

Mit Blick auf das Nützlingspotenzial sollte ein PSM-Einsatz kritisch bedacht werden. Aus den genannten Gründen sind direkte Maßnahmen zur Bekämpf-

fung üblicherweise unnötig und im Rahmen des integrierten Pflanzenschutzes reichen vorbeugende Maßnahmen aus, um relevante Ertragsausfälle oder Qualitätsminderungen durch die im Folgenden näher erläuterten Schädlinge zu vermeiden.

Typische Fraßstellen des Blattrandkäfers

Bereits kurz nach der Überwinterung kann es bei Winterungen von Ackerbohne oder Futtererbse dazu gekommen sein, dass die typischen halbmondförmigen Fraßstellen des Blattrandkäfers an überwinterten oder früh aufgelaufenen Sommerbohnen sichtbar wurden. Eine erhöhte Gefahr durch Blattrandkäfer besteht in Gemarkungen mit vermehrtem Leguminosenanbau (auch Klee, Luzerne, Grünland) beziehungsweise auf benachbarten Flächen zu Leguminosen.

Diese früh auftretende Schädigung war beziehungsweise ist aber nur bekämpfungswürdig, wenn nach Vegetationsbeginn längere Kältephasen auftreten und das Wachstum sowieso verlangsamt ist. Eine Kompensation der verlorenen Blattmasse ist somit erschwert und Bestände entwickeln sich kaum weiter.

In der Regel und auch dieses Jahr kommt es aber erst einige Wochen später dazu, dass eine Bekämpfung notwendig wird. Denn nach dem Schlupf der Larven fressen diese an den Wurzeln und Rhizobien der Pflanzen, was den größeren Schaden verursacht.

Je nach Entwicklungsstadium ist eine Behandlung mit einem pyrethroidhaltigen Mittel also erst angebracht, wenn 10 Prozent der Blattfläche durch adulte Käfer vernichtet wurden oder 2 Larven/m² auffindbar sind. Rand- oder Teilflächenbehandlungen sind aufgrund

Tabelle 1: Insektizide in Körnerleguminosen

Mittel	Wirkstoff g/l bzw. g/kg		Bienen- gefähr- lichkeit	IRAC- Code	Aufwand/ha Anwendungstermin (ES)				Wartezeit Tage	Indikationen	Bemerkungen
					Futter- erbsen	Acker- bohne	Lupine- Arten	Soja- bohne			
Cyperkill Max	Cypermethrin	500	B1	3A	50 ml	50 ml	50 ml		14	Blattrandkäfer, Blattläuse;	nur zur Frühanwendung deutlich vor Blüte
Kaiso Sorbie ¹⁾	lambda- Cyhalothrin	50	B4		150 g	150 g			7	beißende und saugende Insekten	
Shock Down			B2		150 ml	150 ml			25	Blattrandkäfer, Blattläuse	nur zur Frühanwendung deutlich vor Blüte
Jaguar/Tarak		B4				75 ml			7	Blattrandkäfer	
Karate Zeon		B4	100			75 ml (ab 13)	75 ml (ab 13)	75 ml (ab 13)	75 ml	7 (Soja: 35)	beißende und saugende Insekten
Teppeki	Flonicamid	500	B2	29		140 ml	140 ml		F*	Blattläuse	
Neudosan Neu	Fettsäure- Kaliumsalze	515	B4		18 l (30 - 89)	18 l (30 - 89)	18 l		F*	Blattläuse	Wasseraufwand mind. 800 l/ha

* = nicht erforderlich; ¹⁾ = Abverkaufsfrist: 30.06.2026, Aufbrauchfrist: 30.06.2027



Für den in Sojabohnen auftretenden Distelfalter gibt es kein eigenes Prognosemodell, weswegen es umso wichtiger ist, frühzeitig mit Fallen den Zuflug zu überwachen.

des nur nesterweisen Auftretens meist ausreichend.

Sollten bis jetzt noch nicht alle Düngemaßnahmen mit Spurenelementen abgeschlossen und eine Bekämpfung notwendig sein, empfiehlt sich eine Tankmischung an dieser Stelle. Die Aufwandmengen der empfohlenen Mittel sind der beigegeführten Tabelle zu entnehmen.

Grüne Erbsenblattlaus und Schwarze Bohnenblattlaus

Sowohl in Erbsen, Ackerbohnen, Lupinen als auch Soja treten die Grüne Erbsenblattlaus und die Schwarze Bohnenblattlaus als Überträger von Viren und als Saugschädlinge auf. Aufgrund des relativ milden Winters ist es bereits früh möglich, dass Blattläuse in die Bestände wandern. In den nächsten Wochen sollte daher vermehrt überprüft werden, inwiefern Blattläuse ihren Weg zur Pflanze gefunden haben.

Betroffen sind alle Leguminosen. In Ackerbohnen können erhebliche Schäden durch die Schwarze Bohnenblattlaus als Saugschädling entstehen. In Erbsen, Lupinen und Soja werden Schäden eher in Form von Vi-

ruserkrankungen durch frühen Befall mit der Grünen Erbsenblattlaus verursacht. Abhängig von Blattlausart und Wirtspflanze gelten aber die nachfolgende Grundsätze.

Als Saugschädlinge sind die Blattläuse von Beginn der Blütenbildung bis Ende der Blüte (BBCH 51-69) relevant, können aber als Virusvektoren bereits vorher in Erscheinung treten. Erhöhte Alarmbereitschaft sollte daher in allen Gemarkungen mit einer Virushistorie herrschen.

Viren können nicht bekämpft werden und Insektizidmaßnahmen gegen die virenübertragenden Blattläuse sind auch nicht unbedingt wirtschaftlich. Zu einer Maßnahme nach Bekämpfungsrichtwert wegen möglicher Virenübertragung sollte gegriffen werden, wenn die Fläche in besonderem Maß bedroht ist. Entweder wegen bekannter Viruslast aus den Vorjahren, einem erhöhten Leguminosenvorkommen in benachbarten Flächen und günstigen Bedingungen für die Vermehrung der Blattläuse. Langfristige Erfolge werden aber am ehesten mit der Entfernung von Wirtspflanzen aus der Fruchtfolge und Abstimmung mit dem Anbau von Wirtspflan-

zen auf den benachbarten Flächen erreicht.

Bei günstiger Witterung regelmäßig kontrollieren

Die Bedingungen für einen Blattlausbefall sind vor allem bei feucht-warmem oder trockenem Wetter gegeben. Temperaturen über 20 °C und Auftreten von Gewittern sind ein gutes Indiz und können zu einer schnellen Ausbreitung und Koloniebildung im Bestand führen. Spätestens sobald entsprechende Temperaturen zu erwarten sind, sollten daher regelmäßige Bestandskontrollen durchgeführt werden.

Diese können einfach ausgeführt werden, indem die Triebe der Pflanzen über einem weißen Blatt Papier (DIN A4) geschüttelt werden. Blattläuse fallen auf das Papier und können so einfacher inspiziert werden. Weil die Schädlinge vor allem vom Feldrand sukzessive vordringen, ist ein Befall im Vorgewende nicht maßgeblich. Untersucht werden

sollte auch innerhalb des Bestandes an randomisierten Stellen.

Bei fortgeschrittenem Befall zeigen Pflanzen häufig Wuchsdepressionen und Vergilbungen, sowie eine verringerte Blütenzahl beziehungsweise Kornmasse/-zahl. Bei besonders starkem Befall während der Blüte kann es in seltenen Fällen sogar zu Totalausfällen kommen.

Für die Bekämpfung der Blattläuse als Virusvektoren beziehungsweise als Saugschädlinge sind die Bekämpfungsrichtwerte in der Tabelle zu beachten.

Chemische Möglichkeiten sind begrenzt

Für eine Insektizidmaßnahme stehen keine Pirimicarb-haltigen Mittel in Leguminosen mehr zur Verfügung. Aufgrund der Kontakt- beziehungsweise Fraßwirkung der noch verbliebenen Pyrethroide ist es schwieriger geworden auch die an Blattunterseiten oder anderswo versteckten Schädlinge zu treffen.

Tab. 2: Bekämpfungsrichtwerte für Maßnahmen gegen Blattläuse als Virusvektoren und als Saugschädlinge

Virusübertragung (Bekämpfungsrichtwert)	Saugschädling (Bekämpfungsrichtwert)
10 % befallene Pflanzen vor Blühbeginn oder 25 % befallene Triebe von Blühbeginn bis Blühende	ab Blühbeginn bis Blühende – Koloniebildung im Bestand (10 % der Befallshäufigkeit) 10-15 Läuse pro Haupttrieb zu Blühbeginn



In Ackerbohnen können erhebliche Schäden durch die Schwarze Bohnenblattlaus als Saugschädling entstehen.

Hohe Wasseraufwandmengen sind für eine bessere Benetzung hierbei förderlich. Einziges verbliebenes Insektizid mit einer systemischen Wirkung ist Teppeki, das allerdings B2 eingestuft ist. Da dessen Einsatz auch während der Blüte nötig sein kann, ist wie bei allen infrage kommenden Mitteln die Bienenverträglichkeit zu beachten.

Mit Blick auf die novellierte Dokumentationspflicht ist im besonderen Maß auf die Anwendung von B2-Mitteln zu den zulässigen Zeiten (Ende Bienenflug bis 23.00 Uhr) zu achten. Aufwandmengen sind der Tabelle zu entnehmen.

Großer Erbsenkäfer und Ackerbohnenkäfer

Als weitere Schädlinge aus der Ordnung der Käfer treten in allen Leguminosen neben dem Blattrandkäfer noch zwei weitere Arten in Erscheinung. Der Große Erbsenkäfer und Ackerbohnenkäfer sind allerdings aufgrund ihrer Biologie beziehungsweise ihres späten Auftretens weder wirtschaftlich noch effektiv mit Insektiziden zu bekämpfen.

Vorbeugend können durch Unterpflügen von Ernteresten und befallenen Körnern sowie durch eine Ausweitung der Fruchtfolge beziehungsweise eine Anbaupause die Befallsdrücke reduziert werden.

Erbsenwickler und Distelfalter

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Schädlingen ist es für die Schmet-

Tabelle 3: Bekämpfungsrichtwerte und -zeitpunkte bei Erbsenwickler und Distelfalter

Erbsenwickler	Distelfalter
Bekämpfungsrichtwert (BKR): >10 Falter pro Tag in Pheromonfalle	Bekämpfungsrichtwert (BKR): 20 Raupen pro laufender Meter Reihe oder 2 Befallsherde pro 100 m ²
Bekämpfungszeitpunkt: 10 Tage nach Erreichen des BKR	Bekämpfungszeitpunkt: sofort

terlinge noch nicht so weit. Erst ab Mitte Mai findet bei passendem Wetter der Zuflug des Erbsenwicklers statt. Um seinen Zuflug schlagspezifisch zu kontrollieren, sollten rechtzeitig Pheromonfallen aufgestellt und regelmäßig (BBCH 39-79) bonitiert werden.

Um den optimalen Termin zum Aufstellen der Fallen gegen den Erbsenwickler einzuhalten, steht auch das Prognosemodell CYDNIGPRO auf der ISIP-Website zur Verfügung. Dieses hilft auch bei der weiteren Verfolgung der Wicklerpopulationen.

Für den in Sojabohnen auftretenden Distelfalter gibt es kein eigenes Prognosemodell, weswegen es umso wichtiger ist, frühzeitig mit Fallen den Zuflug zu überwachen. Aufgrund des zuletzt wieder mildereren Winters kann es hier in Wärmeregionen ab Juni zu verstärkten Zuflügen kommen.

Beide Falter unterscheiden sich in ihrer Symptomatik. Der Erbsenwickler frisst sich in die Hülsen und Samen der Erbse, erkennbar an Bohrlöchern in der Hülse beziehungsweise den darin entstehenden Kotablagerungen. Der schwarzen Raupen des Distelfalters sind wiederum anhand des Blattfraßes zu erkennen. Aufgrund des erheblichen Schadpotenzials bei guten Bedingungen kann es in Ausnahmefällen ratsam sein, eine insektizide Maßnahme gegen die

Schädlinge durchzuführen. Die maßgeblichen Bekämpfungsrichtwerte und -zeitpunkte sind der Tabelle zu entnehmen.

Mittel gegen beißende Raupen

Zur chemischen Behandlung gegen die beißenden Raupen in Leguminosen sind lediglich Karate Zeon, und für die Futtererbse noch Cyperkill Max gegen den Erbsenwickler, zugelassen. Im ökologischen Landbau können Pflanzenschutzmittel mit dem Wirkstoff Bacillus thuringiensis ssp. aizawai können erfolgreich eingesetzt werden. Aufgrund der Kontakt- beziehungsweise Fraßwirkung der zugelassenen Mittel ist auf eine ausreichende Benetzung und Wasseraufwandmenge zu achten.

Langfristige Erfolge werden aber auch hier wieder mit Maßnahmen des integrierten Pflanzenschutzes am wirtschaftlichsten erreicht. Ein Pflugeinsatz kann nach einem Befall die im Boden überwinternden Larven dezimieren und ausreichende Anbaupausen und Abstände zwischen Leguminosenflächen helfen auch hier, einen Befall zu vermeiden.

*Niklas Mahlau,
Dienstleistungszentrum Ländlicher
Raum (DLR) Rheinhessen-
Nahe-Hunsrück*



Ackerbohnenkäfer sind beispielsweise aufgrund ihrer Biologie und ihres späten Auftretens weder wirtschaftlich noch effektiv mit Insektiziden zu bekämpfen.